

KENNE DEINE RECHTE

TÄTIGKEITSBERICHT

15. und 16. Projektjahr (Schuljahre 2024/25 und 2025/26)

rede*

*Sag, was gesagt werden muss.

TÄTIGKEITSBERICHT

**15. und 16. Projektjahr
(Schuljahre 2024/25 und 2025/26)**



© Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz, August 2026.

Europäisches Trainings- und Forschungszentrum
für Menschenrechte und Demokratie (ETC Graz)
Elisabethstraße 50B
A-8010 Graz
menschenrechtsbeirat@etc-graz.at
office@kennedeinerechte.at
0316 / 380 1536
Referentin: Mag.^a Alexandra Stocker

EINLEITUNG

Mit jungen Menschen reden, nicht über sie. Dieser Satz ist für uns weit mehr als ein Leitmotiv. Er beschreibt die Haltung, die *Kenne deine Rechte* seit seiner Gründung prägt. Junge Menschen sind hier nicht bloße Zielgruppe, sondern Gestalter:innen. Sie bringen ihre Themen ein, recherchieren, diskutieren, schreiben und zeigen mit ihren Beiträgen, dass Menschenrechte nicht nur in Gesetzen und Konventionen verankert sind, sondern unseren Alltag prägen.

Wir leben in einer Zeit, in der gesellschaftliche Risse sichtbarer werden, Fronten sich verhärten und Debatten oft von Polarisierung, Unsicherheit und Angst geprägt sind. Klimakrise, Kriege, wirtschaftliche Unsicherheiten, psychische Belastungen oder die rasante Entwicklung neuer Technologien stellen uns alle vor große Herausforderungen. Gleichzeitig erleben viele, dass Hass und Desinformation lauter werden, während Respekt, Dialog und gegenseitiges Verständnis unter Druck geraten. Gerade deshalb braucht es Menschen, die Brücken bauen statt Mauern. Menschen, die informieren statt polarisieren, zuhören statt vorschnell zu urteilen und den Mut haben, unterschiedliche Perspektiven miteinander ins Gespräch zu bringen. Denn Demokratie lebt nicht davon, dass alle derselben Meinung sind. Sie lebt vom respektvollen Austausch, vom Aushalten unterschiedlicher Sichtweisen und von der gemeinsamen Suche nach Lösungen. Menschenrechte bilden dabei das Fundament unseres Zusammenlebens; nicht als abstrakte Idee, sondern als Haltung, die sich jeden Tag aufs Neue in unserem Handeln zeigt.

Kenne deine Rechte versteht sich als genau ein solcher Ort. Ein Ort, an dem junge Menschen ihre Sicht auf die Welt sichtbar machen, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch hinterfragen und sich mit Themen auseinandersetzen, die sie bewegen. Ein Ort, an dem aus Fragen Beiträge werden, aus Diskussionen neue Perspektiven entstehen und aus Engagement gelebte Menschenrechte werden.

Seit der Gründung des Projekts im Jahr 2010 wurden 100 junge Menschen zwischen 14 und 28 Jahren zu Menschenrechtsjungjournalist:innen ausgebildet. Gemeinsam haben sie mehr als 700 journalistische und multimediale Beiträge veröffentlicht. Doch *Kenne deine Rechte* lebt nicht allein von diesen Zahlen. Es lebt von den Menschen, die das Projekt tragen. Von einem Redaktionsteam, das recherchiert, diskutiert, schreibt, Fragen stellt und neue Ideen entwickelt. Von jungen Menschen, die Zeit investieren, Verantwortung übernehmen und mit ihrer Neugier, ihrem Mut und ihrer Kreativität dieses Projekt zu einem Ort des Austauschs machen. Sie sind nicht bloß Teil des Projekts, sie sind sein Herz.

Auch die vergangenen beiden Projektjahre haben eindrucksvoll gezeigt, mit wie viel Engagement, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein das Redaktionsteam arbeitet. Sie beschäftigten sich mit Themen wie Gender und Feminismus, psychischer Gesundheit, Krieg und Frieden, dem Recht auf Bildung, Künstlicher Intelligenz und Menschenrechten sowie Umwelt und Klima.

Neben zahlreichen neuen Folgen des Podcasts „Weltverbessern für Anfänger:innen“ und vielfältigen Social-Media-Beiträgen sammelte das Redaktionsteam auch außerhalb der Redaktion wertvolle Erfahrungen. Erstmals erhielten die jungen Journalist:innen Einblicke in die Justizanstalt Jakomini und kamen mit einer Lebensrealität in Berührung, die vielen sonst verborgen bleibt. Darüber hinaus begleiteten sie Veranstaltungen wie den Kinderrechte Song Contest oder die Pflanzung eines Kaki-Baums aus Nagasaki im Grazer Augarten – ein eindrucksvolles Symbol für Frieden, Erinnerung und Hoffnung.

Der Blick auf die vergangenen beiden Jahre macht Mut. Nicht allein wegen steigender Nutzer:innenzahlen oder zahlreicher neuer Beiträge. Sondern weil wir erleben dürfen, dass junge Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, sich einzubringen und unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Unser Dank gilt allen, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen: unseren Fördergeber:innen, Sponsor:innen und Kooperationspartner:innen, ebenso wie den vielen jungen Menschen, die *Kenne deine Rechte* mit Leben füllen. Mit ihrer Neugier, ihrem Engagement und ihrer Bereitschaft, Fragen zu stellen, Perspektiven einzunehmen und Verantwortung zu übernehmen, machen sie dieses Projekt zu dem, was es ist. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen Leser:innen, Zuhörer:innen und Wegbegleiter:innen, die unsere Beiträge verfolgen, mitdenken, mitdiskutieren. Sie zeigen damit, dass Menschenrechte keine abstrakten Prinzipien sind, sondern unseren Alltag und unser Miteinander prägen.

Alexandra Stocker, Paul Jakob Walch
Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirats, Projektteam

<i>Kenne deine Rechte – Menschenrechte online</i>	7
Eckdaten	8
Redaktionsteam <i>Kenne deine Rechte</i> 15 und 16	8
Die Ziele im Überblick	9
Journalist:innen aller Projektjahre	11
Daten und Fakten	13
<i>Kenne deine Rechte – Kinderredaktion</i>	14
Artikel aus dem Projektjahr	16
Multimedia	22
Presse	24
Events und Kooperationen	26
Kampagnen	28
Fördergeber:innen & Sponsor:innen	31

WER WIR SIND

Wir sind *Kenne deine Rechte* – ein Online-Menschenrechtsportal von jungen Menschen für junge Menschen. Jedes Jahr findet sich ein neues Redaktionsteam an jungen Menschen zwischen 14 und 28 Jahren zusammen, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen.

WAS WIR TUN

Wir sind ein Portal für Information, Austausch und Bewusstseinsbildung und bieten grundlegende Informationen zu den Menschenrechten, journalistische Beiträge, Podcasts, Videos, Fotoserien und viel mehr.

WOFÜR WIR UNS EINSETZEN

Wir stehen für eine solidarische und friedliche Gesellschaft, in der niemand zurückgelassen wird. Wir setzen uns ein für Nicht-Diskriminierung, Respekt und Solidarität.

ECKDATEN

PROJEKTTRÄGER: Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz

PROJEKTTEAM: Mag.^a Alexandra Stocker, Paul Jakob Walch,
ETC Graz (Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirats)

ZIELGRUPPE: Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 28 Jahren

FÖRDERGEBER:INNEN: Stadt Graz und Land Steiermark

SPONSOR:INNEN: Paragraph Software, Energie Graz, GRAWE

PROJEKTPARTNER:INNEN: ETC Graz, Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark,
ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus

GEGRÜNDET: September 2010

WEBSITE: www.kennedeinerechte.at

INSTAGRAM: @kennedeinerechte

FACEBOOK: facebook.com/kennedeinerechte

YOUTUBE: *Kenne deine Rechte* Graz

SOUNDCLOUD: soundcloud.com/kennedeinerechte

TIKTOK: @wfpodcast

REDAKTIONSTEAM *KENNE DEINE RECHTE* 15 UND 16

Laura Bruckner	Alexandra Lehner	Georg Pickl	Moritz Schweitzer
Shaja Dalipović	Simon Maierhofer	Christina Praßl	Elena Steiner
Sophie Gaugl	Katharina Mayer	Leo Reicher	Cosma Tieber
Nina Gödl	Lena Mittermayr	Fabian Rostek	Sophie Tiganas
Anna Hitzinger	Jana Neumayer	Flora Saurer	

DIE ZIELE IM ÜBERBLICK

JUNGE MENSCHEN, DIE FÜR MENSCHENRECHTE EINTRETEN, STEHEN FÜR EINE ZUKUNFT, IN DER DAS FRIEDLICHE UND SOLIDARISCHE MITEINANDER IN UNSERER GESELLSCHAFT GELEBT WIRD.

Beitrag zu einer kritischen und reflektierten Jugendkultur, Aufbau eines Peer-Pools

Bewusstmachen der Alltäglichkeit von Menschenrechten und inwieweit diese Basis
unseres Gesellschaftssystems sind

Vermittlung von Information und Wissen, Aufklärung von Vorurteilen,
Wertevermittlung

Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen

Förderung von Zivilcourage und Solidarität

Einrichtung eines auf Jugendliche zugeschnittenen Sprachrohrs

Anstoß auch zur Diskussion menschenrechtlich und gesellschaftspolitisch relevanter
Themen auf Social Media

Prävention gesellschaftsspaltender Strömungen und Extremismen

Ich fand es schön, für mein mittlerweile 6. Projektjahr bei *Kenne deine Rechte* mitwirken zu können und so den Menschenrechten und meiner Stimme Gehör zu verschaffen. Neben der journalistischen und kreativen Freiheit, die mir das Projekt bietet, waren v.a. der Besuch in der Justizanstalt Jakomini sowie der Austausch über das Projekt mit internationalen Schüler:innen im Grazer Rathaus für mich Highlights dieses Jahres.



Georg Pickl

JOURNALIST:INNEN ALLER PROJEKTJAHRE

JOURNALIST:INNEN
PROJEKTJAHRE
15 UND 16



Laura Bruckner



Shaja Dalipović



Sophie Gaugl



Nina Gödl



Anna Hitzinger



Alexandra Lehner



Simon Maierhofer



Katharina Mayer



Lena Mittermayr



Jana Neumayer



Georg Pickl



Christina Praßl



Leo Reicher



Fabian Rostek



Flora Saurer



Moritz Schweitzer



Elena Steiner



Cosma Tieber



Sophie Tiganas

JOURNALIST:INNEN *KENNE DEINE RECHTE* PROJEKTJAHRE 1-14

Sefa Adzua
Kushtrim Alili
Lena Al-Jazdi
Sophie Aster
Klara Balic
Hannah Barth
Tom Beck
Caroline Bischof
Philipp Braunegger
Julia Derler
Eric Dib
Joshua Edobor
Julia Eibinger
Miriam Feichtinger
Elena Felsberger
Tibor Fischer
Stefan Friedrich
Nicolas Galani

Stefanie Gammel
Michael Gressler
Magdalena Hackenberger
Sabine Hain
Florian Hasel
Leonhard Heimerl
Lisa Jabornig
Clara Janisch
Michaela Kalcher
Nuria Karimi
Kira Karner
Laura Klepeisz
Maria Köpping
Isabella Kullnig
Caroline Kulmhofer
Felicitas Lindner
Emily Meixner
Celine Mitterbacher

Lea Müller
Selina Nageler
Alina Neumann
Lorenz Neumayer
Vanessa Nistelberger
Chiagozie Benedicta
Nwoha
Lena Ortner
Michael Ortner
Asiyeh Panahi
Judith Pataki
Liane Perktold
Selina Pfeifer
Carolin Pfleger
Livia Philipp
Kathrin Ploderer
Jakob Possert
Antonia Preitler-Höller

Leo Reicher
Delia Reinisch
Magdalena Resch
Alina Rieder
Ibrahim Sarajlic
Franziska Schenner
Lisa-Marie Schicker
Florian Schinnerl
Daniela Schmid
Magdalena Schmölzer
Hannah Schöffman
Marlena Schöttl
Erich Schriebl
Lucas Schreyer
Marianne Lia Schweiger
Annalena Seidl
Corinna Seindl
Daniela Sobocan

Hannah Spielhofer
Victoria Sumann
Jasmin Surrn
Florian Supé
Nadine Susnjar
Nadine Susnjar
Karim Tahawar
Christian Thurner
Sophia Tibet
Julia Urschler
Alena Wacenovsky
Paul Jakob Walch
David Weiss
Jeannine-Therese Wicha
Florian Woschnagg
Eva Zandonella
Ismael Zeed
Lena Zettl

Die Stadt Graz hat sich als Friedens- und Menschenrechtsstadt verpflichtet, im Alltag des Zusammenlebens auf die Menschenrechte und ihre Einhaltung besonders zu achten. Eine wichtige Rolle spielt dabei der 2007 eingerichtete Menschenrechtsbeirat, der 2010 um eine Jugendplattform ergänzt wurde. Unter dem Titel *KENNE DEINE RECHTE* wurden seither von 100 jungen Journalistinnen und Journalisten 750 Beiträge zum Thema Menschenrechte veröffentlicht, und im 16. Jahr des Projekts erfreut sich die Website kennedeinerechte.at großer Beliebtheit. Unter anderem gelingt es mit selbst produzierten kurzen Videos und Podcasts, oft sperrig klingende (Menschen-)Rechtsfragen kurz und knackig für junge Leute aufzubereiten und so das Interesse an komplexen Themen zu wecken.

KENNE DEINE RECHTE ist eine Initiative, auf die wir in der Stadt Graz stolz sein können. Die hier geleistete, überwiegend ehrenamtliche Arbeit trägt dazu bei, dass sich unsere Gesellschaft auf Basis einer demokratischen und von den Menschenrechten geleiteten Politik zum Wohle aller weiterentwickelt. Sie will unter anderem Vorurteile aufklären, soziale Kompetenzen fördern und ein auf Jugendliche zugeschnittenes Sprachrohr sein.



Elke Kahr
Bürgermeisterin der Menschenrechtsstadt Graz

DATEN UND FAKTEN

Kenne deine Rechte 2010 - 2026 (Stand: August 2026)

109 JOURNALIST:INNEN

Im 15. Projektjahr bestand das Redaktionsteam aus 14 Personen - der jüngste Teilnehmer war 16, der älteste 27 Jahre alt, im Projektjahr 16 waren 15 Personen beteiligt. Über den gesamten Projektzeitraum seit 2010 wurde ein Pool von beachtlichen 109 Journalist:innen aufgebaut, von denen einige auch über mehrere Jahre als Teil des Teams aktiv waren. Besonders bemerkenswert ist die Verteilung der Teilnehmer:innen über ganz Österreich. So nutzten viele der Teilnehmenden den Online-Charakter des Projekts und nahmen z.B. aus Wien und Umgebung teil.

750 JOURNALISTISCHE BEITRÄGE

Die journalistischen Beiträge der Projektteilnehmenden werden ein- bis zweimal wöchentlich auf der Homepage und auf den Social-Media-Kanälen veröffentlicht. Die letzten beiden Projektjahre waren geprägt von Artikeln zu einem breiten Themenspektrum, u.a. Gender und Feminismus, psychische Gesundheit, insbesondere Isolation und Angst, Identitätskonflikte, Krieg und Katastrophen, die Situation von Kindern in Kriegsgebieten, das Recht auf Bildung, Radikalisierung an Schulen, Künstliche Intelligenz und Menschenrechte oder Umwelt und Klima. In den Projektjahren 15 und 16 gab es 48 veröffentlichte Artikel, sowie 14 Podcast-Folgen über menschenrechtlich relevante und gesellschaftspolitische Themen.

ZUGRIFFSDATEN DER WEBSITE

Wie auch schon früher ist das Herzstück unseres Projekts die projekteigene Website, auf der alle erarbeiteten journalistischen Endprodukte veröffentlicht werden. Im 15. Projektjahr verzeichneten wir hier 15.501 Zugriffe, welche von 8.115 Unique Usern durchgeführt wurden. Im darauffolgenden Projektjahr 16 ist es uns gelungen diese Zahlen etwas zu steigern: 9.870 User:innen griffen 19.270 auf die Homepage zu.

58 FILME AUF EIGENEM YOUTUBE CHANNEL

>1864 FACEBOOK-FANS

>1126 INSTAGRAM-FANS

VIDEOSPOTS

2010 Imagespot, von 2010 bis 2015: Ausstrahlung im ORF Steiermark (vor Steiermark heute), Infoscreens der Graz Linien sowie Video-Wall am Jakominiplatz, UCI Annenhof
16 Spots in der Videoserie „Platz für Menschenrechte“ seit 2016 mit freundlicher Unterstützung der österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) – für mehr Informationen, siehe Seite 23.

PODCAST

Format seit Frühjahr 2020: „Kopfkino – Menschenrechte in einer Minute“, 2 Beiträge
Format seit Mai 2021: „Weltverbessern für Anfänger:innen“, 54 Folgen seit Beginn (Stand: Juli 2026)

TIKTOK

Im Dezember 2023 startete das Podcast-Team rund um Katharina Mayer, Georg Pickl und Alexandra Lehner einen TikTok-Account unter dem Namen @wfpodcast. Im für die Plattform typischen Kurzvideo-Format werden der Zielgruppe menschenrechtliche, demokratiepolitische und auch relevante Alltagsthemen auf unterhaltsame Art und Weise nähergebracht. Bisher wurden 94 Video veröffentlicht, das erfolgreichste Video zum Thema gendergerechte Sprache konnte dabei beachtliche 117.000 Aufrufe erzielen.

AUSZEICHNUNG: BRUNO-KREISKY-PREIS FÜR DIE VERDIENSTE UM DIE MENSCHENRECHTE

Verliehen im Jahr 2019 für unsere Leistungen um die Vermittlung von Menschenrechten.

KENNE DEINE RECHTE – KINDERREDAKTION

Im Rahmen der Steirischen Kinderrechte Woche entstand auch in diesem Jahr eine besondere Ausgabe von *Kenne deine Rechte*: die Kinderredaktion. Während die regulären Beiträge normalerweise von unserem Redaktionsteam verfasst werden, stammen die Beiträge der Kinderredaktion aus der Feder deutlich jüngerer Schreiber:innen.

In diesem Jahr arbeiteten wir mit den 4. Klassen der **Volksschule Berliner Ring** zusammen. Den Auftakt bildete ein Kinderrechte-Workshop der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark (KJJA), in dem die wichtigsten Grundlagen rund um Kinderrechte erarbeitet wurden. In einem zweiten Workshop, durchgeführt von *Kenne deine Rechte*, wurden diese Inhalte vertieft. Der Fokus lag dabei vor allem darauf, einen kreativen Schreibprozess anzustoßen und die Kinder zu ermutigen, ihre eigenen Perspektiven und Gedanken sichtbar zu machen. Aus diesem Prozess entstanden zahlreiche Artikel aus der Perspektive von Volksschüler:innen, von denen 14 Texte auf unseren Kanälen veröffentlicht wurden. Die Themenwahl war dabei bewusst möglichst offen gestaltet. Einzige Vorgabe: Ihr Text sollte einen Bezug zu Kinderrechten herstellen. Um die schriftlichen Arbeiten auch visuell zu ergänzen, gestalteten die Teilnehmenden gemeinsam mit ihren Lehrpersonen zusätzlich Zeichnungen, die inhaltlich zu den Artikeln passen.

Die Kombination aus Text und Bild eröffnet einen berührenden Einblick in die kindliche Weltsicht und zeigt eindrucksvoll, wie Kinderrechte verstanden und reflektiert werden. Die entstandenen Texte und Illustrationen wurden zudem in der Aula der Volksschule Berliner Ring ausgestellt und boten Mitschüler:innen, Lehrpersonen und Eltern die Möglichkeit, sich mit den Gedanken und Perspektiven der Kinder auseinanderzusetzen. Beim Lesen wird schnell deutlich: Kinder wissen um ihre Rechte und sie haben viel zu sagen.

Ein besonderer Dank gilt der Volksschule Berliner Ring, insbesondere der Direktorin, den engagierten Lehrpersonen sowie allen Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen. Danke für die wertvolle Zusammenarbeit, die Offenheit und ihre Begeisterung. Mit ihrem Einsatz, ihrer Kreativität und ihrer Neugier haben sie diese Kinderredaktion zu einem besonderen Projekt gemacht und gezeigt, wie wichtig es ist, Kinder früh darin zu bestärken, ihre Rechte zu kennen und ihre Stimme einzubringen.

Die Steirische Kinderrechte Woche wird von der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark in Kooperation mit dem Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz, *Kenne deine Rechte* (ETC Graz), beteiligung.st und dem Kinderbüro gemeinsam organisiert. Mit einem vielfältigen Programm macht sie Kinderrechte sichtbar, schafft Räume für Austausch und Beteiligung und stärkt das Bewusstsein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Steiermark.

Die folgenden Beiträge wurden von Schülerinnen und Schülern der Volksschule Berliner Ring im Rahmen der Kinderredaktion während der Steirischen Kinderrechte Woche 2025 verfasst. Es handelt sich um kreative Texte, die von den Kindern selbst entwickelt wurden und unterschiedliche Kinderrechtethemen aufgreifen.

ASYL

Franz lebt mit seinen Eltern in Russland. Er ist sieben Jahre alt und lebt glücklich in einer kleinen Hütte. Die Familie hat ein gutes Leben, sie haben immer zu essen und zu trinken. Aber eines Tages bricht ein Krieg aus. Es ist viel los und sie müssen sofort in ein anderes Land flüchten! Sofort packen sie ihre Sachen und fahren mit ihrem Auto nach Österreich. Sie müssen sehr lange fahren. Als sie angekommen sind, ist es schon 21 Uhr. Sie müssen in ihrem Auto übernachten. In kurzer Zeit haben sie eine schöne Wohnung in einem Hochhaus bekommen und sind sehr glücklich. Franz geht jetzt auch zur Schule. Sein Vater ist Techniker und seine Mutter Lehrerin. Sie können wieder ein schönes Leben führen.

Autor: Schüler der 4b, Volksschule Berliner Ring



KINDER SIND KEINE WARE

Es war einmal ein Junge mit dem Namen Benni. Er lebte bei seinen Eltern. Sie waren eine sehr arme Familie. Sie hatten sehr wenig zu essen und zu trinken. Benni hatte auch eine kleine Schwester, sie hieß Lina. Sie waren zu viert und hatten also nicht viel Geld. Sie lebten ganz oben in den Bergen und der Weg ins Tal war weit. Eines Tages waren sie so arm, dass sie keinen einzigen Euro mehr zur Verfügung hatten. Da beschlossen sie, Benni zu verkaufen. Doch niemand wollte den Jungen. Da kam ein Mann. Dieser sagte: „Kinder sind keine Ware! Kinder dürfen nicht verkauft werden! Das ist ein Kinderrecht und das soll nicht gebrochen werden.“ „Wir brauchen aber dringend Geld, sonst sterben wir alle! Wir haben keinen Cent und werden verhungern!“ ,verzweifelte der Vater. So gingen sie zurück nach Hause, wo gerade ein Postwagen stoppte. Der Mann stieg aus und war einige Briefumschläge in den Briefkasten. Als die Familie die Briefumschläge öffnete, war die Überraschung groß: Von allen Leuten im Tal war für sie Geld gesammelt worden! Die Familie ging ins Tal und bedankte sich. Sie waren somit nicht mehr arm, und konnten einkaufen gehen, genug essen und trinken und waren zufrieden.

Autor: Schüler der 4b, Volksschule Berliner Ring

INGESPERRT IM KELLER

Eines Tages wachte ich im Keller auf und wusste nicht, wo ich war. Ich schaute mich um und erkannte, dass ich im Keller war. Ich fragte mich, wie ich hier hingekommen war. Schnell ging ich die Treppen hoch, damit ich zur Tür kam. Leider war die Tür abgesperrt. Ich fragte mich: „Wer hat mich hier hingebraht?“ Ich war zwar noch in meinem Haus, aber ich war eingesperrt. Da fiel es mir wieder ein: Mein Vater hatte mich gestern geschlagen. Wahrscheinlich hatte er Angst, dass ich es einer Freundin und die dann ihrer Mutter und die der Polizei erzählen würde. Vielleicht war mein Handy hier unten, dann könnte ich Hilfe holen. Ich schaute nach und mein Handy lag tatsächlich im Bett. Ich rief meine Schwester an, die sofort kam. Danach alarmierten wir die Polizei. Sie führte meinen Vater ab. Was mit ihm passiert ist, das weiß keiner.

Autorin: Schülerin der 4a, Volksschule Berliner Ring

DIE ENTFÜHRUNG

Anna wohnt in Berlin mit ihrer Familie. Sie ist ein Einzelkind und ist vor Kurzem 7 Jahre alt geworden. Eines nachts wurde sie mitten in der Nacht entführt. Ihre Eltern bemerkten es in der Früh, als es schon zu spät war. Denn Anna war bereits in einem fremden Land an einem Markt. Viele Leute schauten sie an. Einigen gefiel nicht, dass sie blaue Augen hatte. Andern gefiel nicht, dass sie blonde Haare hatte. Schließlich wollte sie jemand kaufen- für fünf Euro. Das ist alles einfach nicht in Ordnung- wo sind Annas Rechte?!

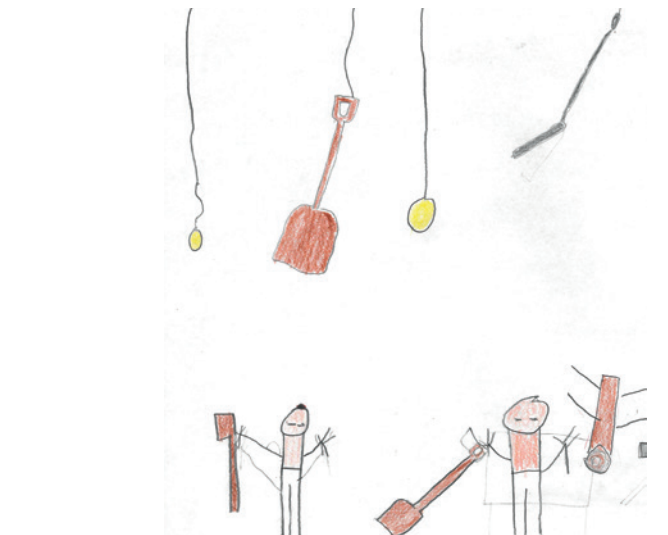
Autorin: Schülerin der 4b, Volksschule Berliner Ring



IN AFRIKA

Hallo, ich heiße Leo, ich bin 10 Jahre alt und lebe in Afrika. Leider hat meine Familie wenig Geld und ich muss arbeiten. Meine Brüder müssen auch arbeiten. Wir können nicht in die Schule gehen, weil es zu teuer ist. Für die Arbeit bekommen wir wenig Geld, im Monat sind es 10 Euro. Wir haben ein sehr kleines Zelt und zu wenig zu essen. Für Wasser müssen wir 2 Stunden in der Sonne gehen, das finde ich nicht fair. Ich arbeite jeden Tag 18 Stunden, meine Geschwister auch. Meine drei Brüder sind 14,16 und 18 Jahre alt und sind genauso wie ich unglücklich und müde. Duschen können wir auch nicht immer, wenn wir wollen. Ich hoffe, es wird besser.

Autor: Schüler der 4a, Volksschule Berliner Ring



DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: „DIE SEXUALISIERTE GEWALT IST OMNIPRÄSENT“

Doris Burtscher ist Medizinanthropologin bei Ärzte ohne Grenzen. In der Demokratischen Republik Kongo hat sie für ihre Studien mit Menschen über die massive sexualisierte Gewalt im Osten des Landes gesprochen. Dort kämpfen seit vielen Jahren bewaffnete Gruppen um die Vorherrschaft. In dem Konflikt geht es vor allem um den Zugang zu den wertvollen Ressourcen der Region. Der Ostkongo ist reich an Rohstoffen wie Gold und Coltan – einem Erz, das in jedem Smartphone und jedem Computer steckt.

Die koloniale und postkoloniale Ausbeutung spielt bei den anhaltenden bewaffneten Konflikten in der Demokratischen Republik (DR) Kongo eine wesentliche Rolle. Bis 1908 war sie im Eigentum des belgischen Königs Leopold, dem Zweiten. Unter seiner Herrschaft wurden Millionen Menschen getötet, misshandelt und zur Arbeit auf den Kautschukplantagen des Herrschers gezwungen. Diese besonders dunkle Epoche in der Kolonialgeschichte ist als „Kongogräuel“ bekannt. 1908 trat er das Gebiet an den belgischen Staat ab, jedoch blieb es bis 1960 noch Belgisch-Kongo, bis es seine staatliche Unabhängigkeit erreichte.

Mehr als 200 ethnische Gruppen leben heute in der DR Kongo und geraten durch die koloniale „Rassenlehre“ immer wieder in Konflikt miteinander. Seit November 2021 kämpft die Rebellengruppe M23 (Mouvement du 23-Mars) mit vermeintlicher Unterstützung Ruandas Armee RDF im Osten des Landes gegen die kongolesische Armee FARDC. Das belegt eine Fact-Finding-Mission (FFM) der Vereinten Nationen. Ruanda bestreitet die Unterstützung der M23-Milizen, allerdings gibt es für die Vereinten Nationen starke Indizien, an den Anschuldigungen festzuhalten. Insgesamt kämpfen mehr als 100 bewaffnete Milizen im Osten der DR Kongo – besonders die Regionen Nord-Kivu und Ituri sind schwer betroffen. Mehr als 7,8 Millionen Menschen sind derzeit innerhalb der DR Kongo auf der Flucht. Für das Jahr 2025 geht OCHA (Office for the Coordination of Humanitarian Affairs) davon aus, dass rund 26,6 Millionen Menschen humanitäre Hilfe und medizinische Versorgung benötigen.

Mittermayr: Sie waren im 2024 und im Vorjahr in der Demokratischen Republik Kongo in der Kivu-Region. Wie stellt sich die Situation dort aus Ihrer Sicht dar?

Burtscher: Die Region ist seit vielen Jahren in einer Krise. Im vergangenen Jahr war ich schon für ein kurzes Not-

fall-Assessment in der Kivu-Region. Zu der Zeit gab es rund um die Stadt Goma große Camps für Binnenvertriebene. Ich sollte erheben, wie es den Menschen dort geht. Sie waren aus ihren Dörfern geflüchtet und lebten teilweise seit Jahren in diesen Lagern, ohne Perspektive, dass sich ihre Situation bald zum Positiven ändern könnte. Die Menschen waren in einer extrem schwierigen Situation. In den Interviews berichteten sie viel über sexualisierte Gewalt. Im Jänner des Jahres nahm eine bewaffnete Rebellengruppe die Stadt Goma ein. Sie löste dann die Flüchtlingscamps in dem von ihr kontrollierten Territorium auf. Die Menschen sollten zurück in ihre Dörfer gehen. Aber dort haben sie oft nichts mehr vorgefunden. Die Häuser waren entweder abgebrannt oder ausgeraubt, die Felder zerstört. Ein Teil ging dennoch zurück, andere sind in der Stadt oder deren Umland geblieben. Sie dürfen dort aber keine Zelte oder Unterkünfte errichten, die nach einem Geflüchtetencamp aussehen. Die Menschen sind teilweise bei Gastfamilien untergekommen oder in unbewohnten Gebäuden – teilweise auf Baustellen. Sie versuchen, mit der Situation zurechtzukommen, aber diese hat sich dramatisch verschlechtert. In allen Interviews sagen die Menschen, dass es ihnen in den Flüchtlingscamps besser gegangen ist. Doch nicht nur die Vertriebenen leben unter prekären Bedingungen, sondern auch die lokale Bevölkerung.

Auch wenn ein bewaffneter Konflikt eine Krisensituation darstellt, gelten auch währenddessen bestimmte Gesetze. Das Humanitäre Völkerrecht (HVR), umgangssprachlich auch als Kriegsrecht bezeichnet, regelt primär die Rechtslage in einem bewaffneten Konflikt. Es soll dafür sorgen, menschliches Leid zu minimieren und die Zivilbevölkerung zu schützen. Gezielte Angriffe auf zivile Objekte, wie Krankenhäuser oder Wohnhäuser oder der Einsatz verbotener Waffen zählen als Kriegsverbrechen und werden durch das internationale Strafrecht geahndet.

Auch sogenannte sexualisierte Kriegsgewalt fällt unter Kriegsverbrechen und wird als strukturelle Kriegswaffe eingesetzt. Sexualisierte Kriegsgewalt umfasst sexuelle Ausbeutung und Versklavung, Zwangsprostitution, Genitalverstümmelung, Vergewaltigungen und noch viele andere menschenunwürdige Taten. Die NGO „Medica Mondiale“ bezeichnet Vergewaltigungen, die als gezielte Kriegswaffe eingesetzt werden, als „logische Konsequenz“ patriarchaler und ungleicher Machtstrukturen.

Sind die Rechte von Frauen denen von Männern in Friedenszeiten untergeordnet und ist sexistische Abwertung von Frauen und sexualisierte Gewalt an ihnen die Norm, so verschärft sich diese Ordnung im bewaffneten Konflikt drastisch. Sexualisierte Kriegsgewalt demonstriert Macht gegenüber dem politischen Gegner. Das bedeutet, es geht nicht um Einzelfälle, sondern um ein ganzes System, das Dominanz gegenüber dem Feind signalisiert. Das individuelle Schicksal der Betroffenen wird dabei völlig außer Acht gelassen.

Seit Jahren gibt es Berichte über massive sexualisierte Gewalt in der Demokratischen Republik Kongo. Wie kommt es dazu?

In der Tat ist sexualisierte Gewalt omnipräsent. Nachdem die Rebellen die Stadt Goma übernommen hatten, mussten andere Gruppen ihre Waffen abgeben. Viele verstecken sich jetzt in den Wäldern. Die Bevölkerung bezeichnet sie deshalb als „die Menschen aus dem Wald“. Diese Männer haben nichts, keine Nahrung, keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung. In der Nacht fallen sie in die Häuser ein, die am Rande der Wälder liegen, stehlen alles – vom Wasserkannister über Löffel bis zum Teller – stehlen auch die Kleider und meistens vergewaltigen sie auch. Manchmal werden die Frauen in Gegenwart ihrer Männer vergewaltigt. Den Männern sagen die Täter: „Wenn du nur eine Sekunde die Augen schließt, bist du tot.“ Und zu den Frauen: „Du kannst wählen: Entweder ich vergewaltige dich, oder du stirbst.“ Die Menschen aus dem Wald sind nur ein Beispiel. Die Menschen schildern immer wieder ethnisch motivierte Gewalttaten. Meiner Wahrnehmung nach wollen sich die Männer für frühere Demütigungen an der Bevölkerung rächen. Dabei sagen manche, dass sexualisierte Gewalt gar nicht mehr das Schlimmste ist. Das Schlimmste sei, dass sie nicht mehr wissen, wie sie ihre Kinder ernähren sollen. Frauen erzählen in den Interviews, sie und ihre Kinder hätten zwei Tage nichts gegessen. Sie gehen hungrig ins Bett.

Die NGO „Amnesty International“ führte zwischen Februar und Juni 2025 Dokumentationen von Menschenrechtsverletzungen durch mehrere Konfliktparteien in den Regionen Nord- und Südkivu durch. Amnesty International führte Interviews mit 14 Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt rund um Goma, wo auch Ärzte ohne Grenzen medizinische Nothilfe leistet. Allein zwischen Jänner und April 2025 behandelten sie knapp 7.400 neue Betroffene von sexualisierter Kriegsgewalt in und um Goma. Acht von diesen 14 Frauen sagten, dass sie von M23-Kämpfern vergewaltigt wurden. Das erkannten sie unter anderem daran, dass die Täter Kinyarwanda sprachen, die zu den Amtssprachen Ruandas gehört. Die betroffenen Frauen berichten von gewaltvollem Vorgehen der M23-Soldaten und Willkür bei der Wahl ihrer Opfer. Geschlechtskrankheiten, Unfruchtbarkeit, Inkontinenz sowie eine ungewollte Schwangerschaft können Folgen der se-

xualisierten Gewalt sein. Darüberhinaus zeigen Forschungen, dass zwischen 50 und 60 Prozent der Betroffenen eine Posttraumatische Belastungsstörung entwickeln.

5 der interviewten Frauen gaben an, von Wazalendo-Kämpfern vergewaltigt worden zu sein. Die Wazalendo sind laut Amnesty International ein „loser Zusammenschluss von bewaffneten Gruppen“, die von der kongolesischen Armee (FARDC) unterstützt werden und gegen die M23 kämpfen. Eine der Frauen ist „Safia“ (Name geändert). Vier Wazalendo-Kämpfer vergewaltigten sie, als sie in den Wald ging, um Nahrung zu sammeln. Safia berichtet jedoch nicht nur von der maßlosen Gewalt der Wazalendo. Die Bewohner:innen ihres Dorfes geben Safia die Schuld an der ihr angetanen Gewalt und grenzen sie aus der Gemeinschaft aus. Überlebende sexualisierter Gewalt gelten in sehr patriarchal organisierten Gemeinschaften sogar als Ehebrecherinnen und werden von ihren Ehemännern verlassen. Zu körperlichen und psychischen Belastungen kommen so auch noch extreme Existenzängste hinzu.

Ärzte ohne Grenzen behandelt Überlebende sexualisierter Gewalt. Was ist dafür nötig?

Am wichtigsten ist, dass die Betroffenen in den ersten 72 Stunden nach einem Übergriff zur medizinischen Behandlung kommen. Dann sind präventive Maßnahmen gegen sexuell übertragbare Krankheiten wie HIV oder Syphilis möglich und Notfallverhütungsmittel können eine ungewollte Schwangerschaft verhindern. Natürlich versorgen wir die Patient:innen auch bei akuten Verletzungen. Leider ist es aber so, dass viele Betroffene Angst vor Stigmatisierung haben und nicht über ihre Probleme reden wollen. Sie wollen nicht zu uns kommen, weil sie Angst haben, erkannt zu werden. Hier leisten wir mit unseren Community Health Workers Sensibilisierungsarbeit und auch die Betroffenen selbst ermutigen andere, zu uns zu kommen. Ergänzend zur medizinischen Versorgung bieten wir auch psychologische Unterstützung. Dazu ist mir eine Aussage Erinnerung geblieben: „Ich gehe zu Ärzten ohne Grenzen, um die Lasten loszuwerden, die ich in meinem Kopf trage.“

Wie können sich die Menschen vor dieser Gewalt schützen?

Diese Frage habe ich auch gestellt. „Wie könnt ihr euch schützen?“ Oft war die Antwort: „Im Grunde kann uns nichts schützen.“ Wenn es nichts mehr zu essen gibt, versuchen die Frauen, wildes Gemüse oder Obst in den Wäldern zu sammeln. Damit riskieren sie, vergewaltigt zu werden. Ihre Männer können sie nicht begleiten, da sie sonst umgebracht oder verschleppt werden. Manche Frauen, die in der Peripherie wohnen, verstecken sich in der Nacht, um den Einbrechern zu entgehen, die regelmäßig die Unterkünfte überfallen. Wenn ihnen das nicht

möglich ist, bieten sie ihren ganzen Besitz und als letzte Möglichkeit auch ihren Körper an, nur um zu überleben.

Neben der medizinischen Versorgung und der psychologischen Betreuung setzt Ärzte ohne Grenzen noch andere Maßnahmen im Umgang mit sexualisierter Gewalt. Welche sind das?

Schon bei meinem Einsatz im Vorjahr habe ich festgestellt, dass vor allem die Ehemänner sehr darunter leiden, ihre traditionelle Rolle als Beschützer der Frauen nicht mehr erfüllen können. Die Männer haben oft darüber gesprochen, dass sie sich wertlos fühlen. Sie können nichts mehr tun und sind teilweise sehr depressiv. Ich habe daher Workshops zur Förderung einer positiven Maskulinität angeregt. Die werden gut angenommen. Die Teilnehmer fragen, ob auch ihre Cousins oder ihre Brüder daran teilnehmen können. Indirekt können wir damit auch die positive Femininität fördern. In der Region ist es immer noch so, dass die Frauen als Besitz der Männer verstanden werden. Wenn eine Frau allein ist, egal ob der Mann gestorben ist, verschleppt wurde, oder sie verlassen hat, gilt sie als wertlos. Sie geht lieber eine Beziehung mit einem Mann ein, der sie schlägt, der säuft oder ihr untreu ist, als keinen Beschützer zu haben. Hier wollen wir mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen gegensteuern.

Trotz eines durch die USA-vermittelten Friedensabkommens bleibt die Lage in der Demokratischen Republik Kongo weiterhin prekär. Die NGO Medica Mondiale fordert die internationale Gemeinschaft auf, „die anhaltende Gewalt zu beenden und die Zivilbevölkerung besser zu schützen“. Dabei betonen sie besonders Lösungen zu finden, die die Zivilbevölkerung in den Mittelpunkt stellen und Frauen sowie Frauenrechtsaktivist:innen aktiv in Friedensverhandlungen miteinzubeziehen. Diese und weitere Forderungen von Medical Mondiale stehen im Zeichen der UN-Resolution 1325, die im Jahr 2000 verabschiedet wurde und als erste Resolution der Vereinten Nationen Frauen, Frieden und Sicherheit zusammen in den Mittel-

punkt rückt. Die Resolution erkennt Frauen nicht nur als Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen an, sondern fordert ihre aktive Teilnahme an Friedensprozessen. Inzwischen gibt es neun Folgeresolutionen. Eine davon war die Resolution 1820, die sexualisierte Kriegsgewalt ausdrücklich als gezielte Kriegsstrategie benennt. Zwar verpflichtet die Resolution alle UN-Mitgliedsstaaten zu Kernprinzipien der Resolution, allerdings gibt es keine automatischen Sanktionen bei Missachtungen der Resolution. Die Umsetzbarkeit hängt also rein vom politischen Willen der Staaten ab.

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit liegen oft Welten. Die UN-Resolution 1325 war fundamental, um das Bewusstsein von weiblicher Erfahrung in Kriegssituationen zu verändern und nachhaltigen Frieden zu schaffen. Dennoch ist die Lage aktuell dringender denn je, denn Frauen sind weltweit unterrepräsentiert in Friedens- und Sicherheitsprozessen und sind weiterhin massiver Gewalt ausgesetzt, wie sich in der DR Kongo beispielhaft zeigt. Der Schutz von Frauen in Kriegssituationen bleibt weiterhin weitestgehend unerfüllt und wird auch nach einem potenziellen Waffenstillstand in der DR Kongo eine wichtige Rolle spielen.

In Europa ist wenig bekannt über die katastrophale humanitäre Situation in der DR Kongo. Was sollen die Menschen darüber wissen?

Wenn ich die Leute in der Kivu-Region frage, was geschehen müsste, damit sich die Situation ändert, ist die Antwort: „Friede muss sein!“ Gleichzeitig sagen viele: „Friede wird nicht sein, solange es das Ressourcenthema gibt. Wenn die Ressourcen weg sind, hat niemand mehr Interesse an der Gegend.“ Die Menschen sind enttäuscht von der internationalen Gemeinschaft. Wir alle, die Handys und Elektroautos haben, sollten mehr über die Situation in der Demokratischen Republik Kongo wissen.

Lena Mittermayr, veröffentlicht am 26.03.2026

NEUES JAHR, NEUE KRISE? EIN AUSBLICK AUF 2026

Es ist 2026! Neues Jahr, neue Möglichkeiten! Ich öffne mein Handy, finde den Weg in die erste von einem Algorithmus gesteuerte App auf der Suche nach positiven Aussichten für das neue Jahr und finde hauptsächlich Chaos. Obwohl der Jahres-wechsel alle Jahre wieder ein so besonderes und vielversprechendes Ereignis ist, stimmte das Welt-geschehen die Medienlandschaft zum Jahresbeginn nicht beson-ders positiv. Der venezolanische Präsident wird zu-sammen mit seiner Ehefrau völ-kerrechtswidrig entführt,

ein möglicher Krieg um Grönland steht im Raum, dutzende Tote in der Schweiz nach einem Vollbrand einer Bar, ein ICE-Agent erschießt un-provoziert eine Frau. Krieg, Chaos, Verzweiflung.

Naja, das war eigentlich nicht unbedingt der Zweck meiner kurzen Social Media Recherche. Ich lege das Handy wieder weg, aber der bittere Nachgeschmack bleibt. Alles ist schlecht, hoffnungslos, verloren, es gibt keinen Ausweg, in

diesem Jahr wird der dritte Weltkrieg ausbrechen. Es folgen Gedanken über den Rest der großen Themen unserer Zeit: Der Klimawandel wird uns vernichten, die Politik ist träge und reagiert kaum, der russische Atombär lässt seinen Finger weiter über dem roten Knopf schweben und Rassismus und Sexismus existieren noch (warum auch immer?) – Nein! Schluss mit der Gedankenspirale! Mit einem kurzen Blick auf das eigene Leben merkt man nämlich schnell, so schlecht wie es in den Medien oft zu sein scheint, ist es eigentlich gar nicht. Ein befreiter Ausblick auf das neue Jahr, aus einem der pessimistischsten Länder der Welt.

Die letzten Wochen

Es stimmt natürlich, dass die letzten Wochen nicht ruhig waren. Aber realistisch gesehen, wird sich unmittelbar kaum etwas ändern. Trump droht Grönland wie ein Kampfhund, der nach seiner „Spezialoperation“ in Venezuela Blut geleckt hat. Doch was wird er nun tun? Wird dies das Ende der Nato und des Westens sein? Der dritte Weltkrieg? Wohl kaum. Der amerikanische Präsident ist nicht besonders bekannt für die Zuverlässigkeit seiner Aussagen. Außerdem würde er keinen Nutzen aus einer Invasion der Insel ziehen. Venezuela ist unfassbar reich an Öl, eine Übernahme der wirtschaftlichen Aktivitäten könnte lukrativ sein. Grönland hingegen liegt momentan noch unter einer Eisschicht begraben, Mineralvorkommen zu erschließen dürfte recht kostspielig werden. Dafür wichtige Handelspartner zu verlieren wäre es den Amerikanern nicht wert. Was werden die USA also tun? Wenn es so groß angekündigt wird, dann wohl kaum irgendetwas. Die größten Ereignisse passieren unerwartet, nicht nach einer riesigen Kampagne. Dennoch gab es auch positive Neuigkeiten. Oder besser ausgedrückt: es gab schlechte Vorfälle, die positive Folgen nach sich ziehen. Die Wirtschaft des Iran liegt am Boden, was dazu geführt hat, dass nun in 27 von 31 Provinzen heftige Demonstrationen stattfinden, die sich stark gegen das islamistisch-theokratische Regime unter Ali Khamenei richten. Es ist die stärkste Demonstrationsbewegung seit mehreren Jahren. Ein Sturz der dortigen Regierung würde möglicherweise zu einer Liberalisierung des Landes führen, was massive Auswirkungen auf den gesamten mittleren Osten hätte. Man kämpft gegen eine Diktatur, gegen Unterdrückung, für Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung- Die Menschen kämpfen um ihre Rechte.

Was ist 2026 möglich?

Ein positiver Nebeneffekt durch die zwei vorherigen globalen Ereignisse könnte sich in der Ukraine abzeichnen: Venezuela und der Iran sind zwei der engsten Verbündeten des Putin- Regimes. Wenn diese durch Instabilität oder sogar Regierungswechsel beeinträchtigt werden, könnte das Russland schaden, welches durch diese Länder Sanktionen umgehen kann. Damit erlangt die Ukraine im in-zwischen bald fünften Kriegsjahr mehr

Einfluss über Friedensverhandlungen, welche 2026 nochmals an Fahrt aufnehmen werden. Außerdem finden im April Wahlen in Ungarn statt, wo zum ersten Mal seit fast 16 Jahren die Partei des Despoten Viktor Orban, laut mehreren Umfragen, am Ende nicht als Wahlsieger dastehen könnte. Stattdessen wäre es möglich, dass die pro-europäische TISZA-Partei die meisten Stimmen erlangen wird. Auch wenn das die Regierungsbeteiligung Orbans nicht zwingend verhindert, bricht es die momentane absolute Mehrheit der autoritativ regierenden FIDESZ Partei sehr deutlich. Würde Orban verlieren, wäre es möglich, dass die prominenteste fortschrittsfeindliche Stimme der EU abtreten muss, was die Einheit Europas deutlich stärken könnte. In Europa wird Norwegen 2026 vermutlich auch als erstes Land das Verbrenner-Aus bei Neukäufen vollstrecken. 2025 lagen die Verkaufszahlen von E-Autos schon bei über 96%. Dieses Jahr wird dann der minimale Rest an Diesel- und Benzinfahrzeugen wahrscheinlich ganz wegfallen.

Auch in Österreich besteht die Möglichkeit, dass sich einige Dinge bessern werden. So fällt zum Beispiel die Umsatzsteuer auf Hygieneartikel, wie Binden und Tampons, und auf Verhütungsmittel zur Gänze weg. Seit 1. Jänner ist eine Mietpreisbremse für alle in Kraft und die Normverbrauchsabgabe für Verbrenner soll steigen. Weiters ist ein Paket gegen Steuer-Schlupflöcher in Planung, durch das der Staat allein heuer schon bis zu 300 Mio. und bis 2029, mehr als 1,4 Mrd. Euro an Mehreinnahmen erhalten könnte. Ebenfalls soll die Lohntransparenz-Richtlinie der EU in Kraft treten. Damit wird die Beseitigung des Gender-Pay-Gaps deutlich erleichtert, da sichtbar wird, ob Männer und Frauen für gleiche Leistung auch gleiche Entlohnung erhalten. Das ist eine klare Maßnahme, um Gleichberechtigung zu fördern und Sexismus am Arbeitsplatz zu bekämpfen.

Positive Worte

Was im Laufe von 2026 noch passieren wird, kann man momentan nicht vorhersagen. Dennoch sind einige der Nachrichten deutlich positiv, wenn auch abseits größerer Medien. Der Klimawandel wird uns nicht vernichten, auch hier trägt das Standardbild der Nachrichtenlandschaft. Es wird auch 2026 kein dritter Weltkrieg ausbrechen, es kommt zu keiner Erosion von Gedanken von Freiheit und Gerechtigkeit. Oft laufen die Dinge besser als einem erzählt wird. Klar ist viel zu tun, daran ist nicht zu zweifeln. Doch wenn man rational, standhaft und optimistisch bleibt, gemeinsam an Lösungen arbeitet und einen Traum für eine bessere Welt hat, dann kann kaum etwas schief gehen. Mein Vorsatz für das neue Jahr: Stabil bleiben und vielleicht ab und zu das Handy weglegen, anstatt im pessimistischen Mediensumpf zu versinken.

Moritz Schweitzer, veröffentlicht am 20.01.2026

Junge Menschen dabei zu unterstützen, sich mit ihren Rechten, Pflichten und ihrer Rolle in unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen, ist ein wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Jugendarbeit. Das Projekt „*Kenne deine Rechte*“ bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Demokratie, Menschenrechten, Medien und gesellschaftlicher Verantwortung auseinanderzusetzen und eigene Perspektiven einzubringen.

Besonders wertvoll ist dabei, dass junge Menschen ermutigt werden, Inhalte selbst zu gestalten, kritisch zu hinterfragen und unterschiedliche Standpunkte kennenzulernen. Solche Erfahrungen stärken Medienkompetenz, Eigenverantwortung und die Bereitschaft, sich aktiv in unsere Gesellschaft einzubringen.

Mein Dank gilt allen engagierten Jugendlichen sowie den Projektverantwortlichen und Kooperationspartnern, die mit ihrem Einsatz dazu beitragen, jungen Menschen Räume für Austausch, Beteiligung und persönliche Entwicklung zu eröffnen.



Mag. Stefan Hermann, MBL
Landesrat für Bildung und Jugend, Gemeinden, Regionalentwicklung

Das Jahr bei KdR verging wieder wie im Flug – wir haben wieder ein weiteres erfolgreiches Jahr mit tollen Projekten und Texten abgeschlossen. Die gemeinsamen Workshops und sonstigen Unternehmungen kamen heuer leider etwas zu kurz, aber die Führung in der Justizanstalt Jakomini war mein persönliches Highlight. Wir durften nicht nur eine JA sehen, sondern haben auch andere Perspektiven kennenlernen dürfen.

Unser Team von KdR ist von den Interessen her so vielfältig, aber eins ist ganz klar: Wir setzen uns für Menschenrechte ein! Da wir alle aus verschiedenen Bereichen kommen, ist es immer so interessant, die Texte der anderen zu lesen.

Wir sind alle gut vernetzt und animieren uns auch gegenseitig, zu Veranstaltungen oder Workshops zu gehen.



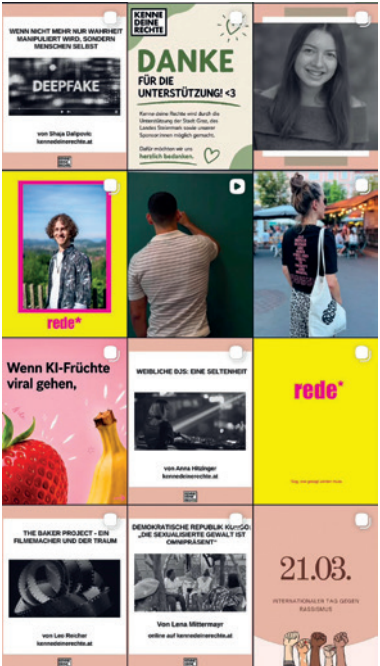
Laura Bruckner

MULTIMEDIA

MULTIMEDIA

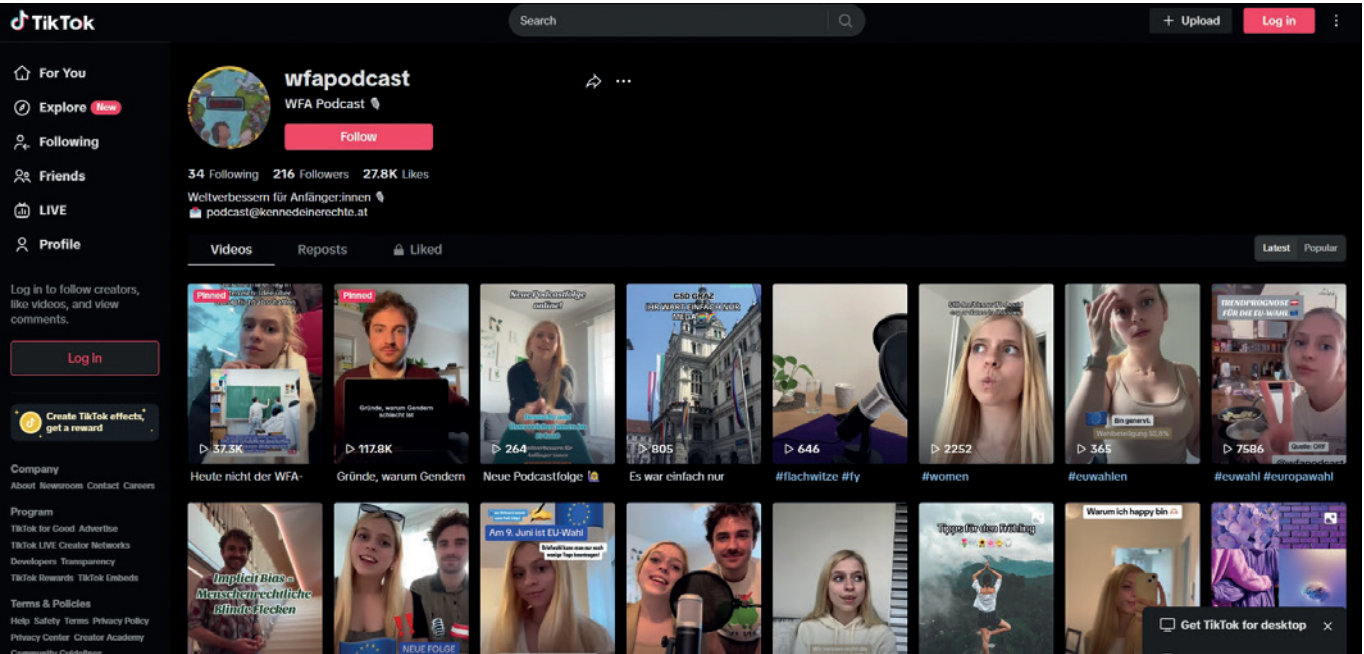
www.kennedeinerechte.at
facebook.com/kennedeinerechte
Instagram: @kennedeinerechte
YouTube: *Kenne deine Rechte* Graz
Podcast: kennedeinerechte.at/podcasts
TikTok: @wfpodcast

Kenne deine Rechte ist auf verschiedenen Online-Kanälen präsent und erreicht junge Menschen dort, wo sie sich informieren und austauschen. Neben der Website www.kennedeinerechte.at ist das Projekt auf Instagram, Facebook, YouTube sowie auf den gängigen Podcast-Plattformen vertreten. Die digitalen Kanäle sind ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit. Sie machen Beiträge, Podcasts und Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich, fördern den Dialog mit der Community und schaffen Raum für den Austausch über Menschenrechte und aktuelle gesellschaftliche Themen. Insbesondere Instagram hat sich in den vergangenen Projektjahren als zentraler Kommunikationskanal erwiesen und ermöglicht es, die Zielgruppe direkt und zeitgemäß anzusprechen.



Der Podcast „Weltverbessern für Anfänger:innen“ war in den letzten Jahren ein fester Bestandteil von *Kenne deine Rechte*. In den rund 30 bis 50-minütigen Folgen sprechen die Hosts Katie und Georg mit spannenden Interviewpartner:innen aus ganz Österreich oder diskutieren gemeinsam aktuelle gesellschaftliche Themen. Für die technische Umsetzung und Produktion zeichnet Alexandra verantwortlich. Im Mittelpunkt stehen Fragen rund um Menschenrechte, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ein besonderes Merkmal jeder Folge sind die konkreten Handlungsmöglichkeiten zum „Weltverbessern“, die den Hörer:innen einfache Anregungen geben, selbst aktiv zu werden und Veränderungen im eigenen Umfeld anzustoßen. Seit dem Start im Juni 2021 wurden bereits 54 Folgen veröffentlicht. Sie behandeln unter anderem Themen wie die Situation von Frauen im Iran, Demokratie und Protest, Optimismus, die Macht der Sprache oder Repräsentation in den Medien. Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen, darunter Spotify und Apple Podcasts, kostenlos verfügbar.

Seit Dezember 2023 ist das Podcast-Team außerdem auf TikTok unter @wfpodcast vertreten.



VIDEOPROJEKTE

„Platz für Menschenrechte“

Ein wichtiger Bestandteil der Projektgeschichte von *Kenne deine Rechte* sind die Videospots zur Menschenrechtsbildung, die zwischen 2016 und 2023 mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung produziert wurden.

Die Spots entstanden gemeinsam mit Mitgliedern des Redaktionsteams, die den gesamten Entstehungsprozess aktiv mitgestalteten und zentrale Aufgaben wie Drehbuch und Moderation übernahmen, oder auch selbst als Schauspieler:innen vor der Kamera standen.

Ziel war es, gesellschaftlich und menschenrechtlich relevante Themen in kurzen, leicht verständlichen Videobeiträgen aufzubereiten und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Persönliche Erfahrungen, Alltagssituationen sowie kreative und humorvolle Zugänge halfen dabei, komplexe Inhalte verständlich zu vermitteln und zur Auseinandersetzung mit Menschenrechten anzuregen. Humor, Satire und ein spielerischer Zugang waren dabei wesentliche Gestaltungselemente. So wurden Menschenrechte auf eine greifbare Alltagsebene heruntergebrochen und ihre Bedeutung für das tägliche Zusammenleben sichtbar gemacht.

Auch wenn derzeit keine neuen Videospots produziert werden, dokumentieren sie bis heute den kreativen und partizipativen Zugang von *Kenne deine Rechte* zur Menschenrechtsbildung. Das Format bleibt ein wichtiger Bestandteil des Projekts, und wir möchten in den kommenden Projektjahren daran anknüpfen.

Bisher wurden 16 Videospots zu den folgenden Themen produziert:

- | | |
|--|---|
| - Ablauf eines Asylverfahrens | - Recht auf Informationsfreiheit |
| - Vorurteile/Integration | - Mehrfachdiskriminierung |
| - Hasskommentare im Netz | - Nachhaltigkeit |
| - Gleichstellung der Geschlechter | - Solidarität |
| - Religionsfreiheit | - Klimakrise |
| - Recht auf Bildung | - NEU: Recht auf Wohnen |
| - Recht auf ein faires Gerichtsverfahren | - NEU: Krise – Katastrophe oder Chance auf Neubeginn? |
| - Recht auf Unschuldsvermutung | - Demokratie im Wandel |

Alle 16 Videos in der „Platz für Menschenrechte“ Playliste sind auf der Projektwebsite und auf unserem YouTube Kanal zu sehen.

BIG: RECHT SO! (JULI 2026)

Um auch künftig jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich journalistisch mit Menschenrechten auseinanderzusetzen und ihre Perspektiven sichtbar zu machen, sucht Kenne deine Rechte jedes Jahr neue Mitglieder für das Redaktionsteam. Bei der Ausschreibung für das 17. Projektjahr wurde Kenne deine Rechte dankenswerterweise von der BIG unterstützt, die mit einem redaktionellen Beitrag auf die Möglichkeit zur Mitarbeit aufmerksam machte und so dazu beitrug, interessierte junge Menschen für das Projekt zu gewinnen.

**STADT GRAZ: „KENNE DEINE RECHTE“:
SAG DEINE MEINUNG UND MACH WAS DRAUS! (MAI 2026)**

Du hast eine Meinung? Dann bring sie raus! Du willst Artikel schreiben, Videos oder Podcasts produzieren? Werde Teil eines Redaktionsteams und bewirb dich für „KENNE DEINE RECHTE“. Die Online-Menschenrechtsplattform von jungen Menschen für junge Menschen sucht wieder nach kreativen Köpfen. Gesucht wird ein neues Redaktionsteam für das Schuljahr 2026/27.

**STADT GRAZ: „KENNE DEINE RECHTE“ -
SENSIBILISIERT, ZERTIFIZIERT (OKTOBER 2025)**

Junge Menschen selbst zu Wort kommen lassen - dieses Leitmotiv prägt „Kenne deine Rechte“, das Jugendprojekt des Grazer Menschenrechtsbeirats. Hier haben junge Menschen die Möglichkeit, sich auf www.kennedeinerechte.at multimedial mit menschenrechtlich und gesellschaftspolitisch relevanten Themen auseinanderzusetzen. Am 30. September wurde der 15. Jahrgang feierlich abgeschlossen: Mit einer Zertifikatsverleihung und „blindem“ Kuchenessen bei einem Sensibilisierungs-Workshop zu Sehbehinderung und Blindheit am Odilien-Institut.

**STADT GRAZ: MENSCHENRECHTE FÜR JUGENDLICHE
(SEPTEMBER 2024)**

Kenne deine Rechte - die Jugendplattform des Grazer Menschenrechtsbeirats - gibt Jugendlichen die Chance, erste Erfahrungen im Journalismus zu sammeln und sich kritisch mit Menschenrechtsfragen auseinanderzusetzen. Das Redaktionsteam 2023/24 bekam heute im Rathaus die Zertifikate für seine engagierte Arbeit verliehen.



**GRAZER WOCHE: STEIRISCHE PLATTFORM GIBT
JUNGEN MENSCHEN EINE STIMME (DEZEMBER 2022)**

Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember 2022 wurde Georg Pickl, langjähriges Mitglied des Redaktionsteams, von der WOCHE Graz interviewt. Im Interview geht es um das Projekt „Kenne deine Rechte“ selbst, die politische Teilhabe von jungen Menschen sowie den Nachholbedarf in Sachen Menschenrechte und Antidiskriminierung im Bildungsbereich.

RESPEKT: VIELFALT IN WÜRDE LEBEN (JULI 2021)

Das Buch „Respekt: Vielfalt in Würde leben“, befasst sich mit Respekt als Leitmotiv für das Zusammenleben in der Menschenrechtsstadt Graz. Das Buch zeigt, welche Defizite es abzubauen gilt und welche Herausforderungen in Zukunft zu erwarten sind. Auch *Kenne deine Rechte* durfte sich in einem Artikel als lebendiger Teil der Menschenrechtsszene vorstellen.

KENNE DEINE RECHTE WURDE PREISGEKRÖNT (MAI 2019)

Für seine Leistungen um die Vermittlung von Menschenrechten erhielt unser Projekt im Jahr 2019 den Bruno-Kreisky-Preis für die Verdienste um die Menschenrechte - eine Auszeichnung die wir in Ehren halten und uns Mut macht, den bisherigen Weg weiterzugehen.

KENNE DEINE RECHTE IM LIGA-MAGAZIN 1/2019

Kenne deine Rechte im Magazin der Österreichischen Liga für Menschenrechte! Im Liga-Magazin 01/2019 durften Simon Maierhofer, Alexandra Lehner, Georg Pickl und Christina Praßl vom *Kenne deine Rechte*-Redaktionsteam insgesamt vier Gastbeiträge zum Thema „Solidarität“ verfassen. Außerdem wird über die Verleihung des Bruno-Kreisky-Preises für Verdienste um die Menschenrechte an das Projekt berichtet.

**GRAZER WOCHE: ÜBER RATHAUS SLAMMER
UND NOBELPREISTRÄGER (NOV. 2017)**

Wenn im altherwürdigen Gemeinderatssitzungssaal des Grazer Rathauses Slammer:innen zur konstituierenden Poetry-Gemeinderatssitzung zusammentreten oder eine 20-Jährige eine Nobelpreisträgerin interviewt, dann ist *Kenne deine Rechte* im Spiel, dessen Team am ETC den jungen Journalist:innen immer wieder Neues ermöglicht.



EVENTS UND KOOPERATIONEN

TEILNAHME AN DER PFLANZUNG EINES KAKI-BAUMS ALS FRIEDENSSYMBOL

Am 14. Mai 2025 nahm das Projekt *Kenne deine Rechte* an der feierlichen Pflanzung eines Kaki-Baums im Grazer Augarten teil. Der aus Nagasaki stammende Baum gilt als internationales Symbol für Frieden, Hoffnung und Erinnerung und setzt ein sichtbares Zeichen gegen das Vergessen. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, die Bedeutung historischer Erinnerungskultur und der Menschenrechtsbildung in den Mittelpunkt zu rücken. *Kenne deine Rechte* begleitete die Veranstaltung redaktionell und berichtete auf seinen Kanälen. Für *Kenne deine Rechte* nahmen Shaja Dalipovic und Paul Walch an der Veranstaltung teil.



BERICHTERSTATTUNG ÜBER DEN KINDERRECHTE SONG CONTEST

Kenne deine Rechte begleitete den Kinderrechte Song Contest der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark journalistisch und berichtete über die Veranstaltung sowie deren Bedeutung für die Stärkung und Sichtbarmachung der Kinderrechte. Mit der Berichterstattung wurde das kreative Engagement von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt gerückt, und die öffentliche Aufmerksamkeit des Wettbewerbs erhöht. Für *Kenne deine Rechte* waren Shaja Dalipovic und Paul Walch vor Ort und begleiteten den Kinderrechte Song Contest im Rahmen ihrer redaktionellen Tätigkeit.



SENSIBILISIERUNGSWORKHOP AM ODILIEN INSTITUT

Im Rahmen der alljährlichen Zertifikatsverleihung am 30. September 2025 nahm das Redaktionsteam von *Kenne deine Rechte* gemeinsam mit Mina Naghibi, Vertreterin der Grazer Bürgermeisterin sowie Elke Lujansky-Lammer und Anna Majcan, Vorsitzende des Grazer Menschenrechtsbeirats an einem Sensibilisierungsworkshop am Odilien-Institut teil.

Unter der Leitung von Linda Kanzler erhielten die Teilnehmenden einen eindrucksvollen Einblick in den Alltag von Menschen mit Sehbehinderung. Mithilfe von Simulationsbrillen und Augenbinden konnten sie verschiedene Alltagssituationen aus einer neuen Perspektive erleben und ein besseres Verständnis für die Herausforderungen entwickeln, mit denen 300.000 bis 320.000 blinde und sehbehinderte Menschen täglich konfrontiert sind.

Neben den praktischen Übungen sorgten Einblicke in den Blindenfußball für einen abwechslungsreichen und zugleich eindrucksvollen Zugang zum Thema. Gleichzeitig wurde auf die Bedeutung der Begleitung und Unterstützung blinder und sehbehinderter Menschen hingewiesen. Besonders eindrücklich war der Hinweis, dass es zunehmend schwieriger wird, Menschen für die Ausbildung zu gewinnen, die Betroffene auf ihrem Weg zu einem möglichst selbstständigen Leben begleiten.

Der Workshop regte die Teilnehmenden nachhaltig zum Nachdenken an und wurde von allen Beteiligten als äußerst bereichernd wahrgenommen. Die gewonnenen Eindrücke flossen anschließend in einen journalistischen Beitrag von Fabian Rostek ein, der den Alltag einer Person mit Sehbehinderung nachvollziehbar beschreibt und auf der Website von *Kenne deine Rechte* veröffentlicht wurde.



BESUCH DER JUSTIZANSTALT GRAZ-JAKOMINI

Im April 2025 besuchte das Redaktionsteam die Justizanstalt Graz-Jakomini, um Einblicke in den österreichischen Strafvollzug und den Arbeitsalltag innerhalb einer Justizanstalt zu erhalten. Im Rahmen einer Führung sowie eines ausführlichen Austauschs mit *Philipp Hamedl* erhielten die jungen Journalist:innen Einblick in Themen wie Resozialisierung, Vollzugsalltag sowie die Bedeutung der Menschenrechte im Strafvollzug. Die gewonnenen Eindrücke wurden im Anschluss in einem journalistischen Beitrag für *Kenne deine Rechte* aufbereitet und veröffentlicht. Zu diesen neuen Eindrücken und Erfahrungen äußerten sich die Projektteilnehmenden wie folgt:

„Durchaus mit einem hohen Maß an Respekt habe ich nach unserem Ausflug die JA Jakomini verlassen. Ich finde es großartig, dass wir die Möglichkeit haben, Orte zu besuchen, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich wären. So hat die JA bei mir definitiv einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Unfassbar interessant, umfassend und etwas unheimlich. Danke für diesen Ausflug!“ **Moritz Schweitzer**

„Ich fand die Führung durch die Justizanstalt Jakomini wirklich sehr interessant und aufschlussreich. Unser Guide hat sehr darauf geachtet, dass wir möglichst keine Insassen sehen, was ich sehr gut fand. Ich hatte zuerst nämlich Bedenken, ob ich an der Führung teilnehmen soll oder nicht, weil ich nicht wusste, wie so etwas gehandhabt wird, und ich es nicht wirklich in Ordnung gefunden hätte, wenn die Insassen uns quasi „vorgeführt“ worden wären – aber das war eben zum Glück überhaupt nicht so. Bezüglich der Zellen muss ich sagen, dass diese doch etwas kleiner sind, als ich erwartet hatte, und ich mich darin recht beengt gefühlt habe. Vor allem die Zelle für Personen, die sehr aggressiv oder selbstgefährdend sind, fand ich etwas schockierend, da in dieser wirklich nur eine Matratze und eine Toilette sind – allerdings ist natürlich die Frage, was eine bessere Alternative wäre. Ich finde es wirklich super, dass es die Möglichkeit gibt, Führungen durch die Justizanstalt zu machen, da man Gefängnisse meistens doch nur aus amerikanischen Fernsehserien kennt und so aber einen kleinen Einblick in die Realität bekommt.“ **Nina Gödl**

TEILNAHME AN DER KINDERRECHTE-MODENSCHAU IM MURPARK

Kenne deine Rechte begleitete die Kinderrechte-Modenschau im November 2025, welche im Grazer MURPARK im Rahmen der Steirischen Kinderrechtewoche stattfand. Im Mittelpunkt standen von Kindern und Jugendlichen gestaltete T-Shirts, die gemeinsam mit Designer Nhut La Hong entstanden und auf kreative Weise zentrale Botschaften zu den Kinderrechten vermittelten. Die Veranstaltung trug dazu bei, das Bewusstsein für Kinderrechte in der Öffentlichkeit zu stärken. Für *Kenne deine Rechte* war Paul Walch vor Ort.



KOOPERATION MIT HTL BAU UND DESIGN INNSBRUCK ZUR NEUGESTALTUNG DER PROJEKTTASCHE

Um den allbeliebten projekteigenen Jutebeutel mit der Aufschrift „Rassismus passt nicht zu meinen Schuhen“ einen neuen Anstrich zu verpassen hat *Kenne deine Rechte* mit der HTL Bau und Design Innsbruck kooperiert. Im Rahmen einer schulischen Ausschreibung entwickelten die Schüler:innen kreative Entwürfe für ein Redesign der Projekt Tasche. Die eingereichten Vorschläge wurden von einer Jury des *Kenne deine Rechte*-Redaktionsteams bewertet und gereiht. Der ausgewählte Entwurf wurde Anfang 2025 umgesetzt und auf die neue Projekt Tasche gedruckt. Die neugestalteten Taschen wurden anschließend im Rahmen mehrerer Gewinnspiele über die Kanäle von *Kenne deine Rechte* verteilt. Die Kooperation bot jungen Gestalter:innen die Möglichkeit, ihre kreativen Ideen einzubringen und ein sichtbares Zeichen gegen Rassismus und für Menschenrechte mitzugestalten.



PRÄSENTATION ALS BEISPIEL GUTER PRAXIS FÜR JUGENDBETEILIGUNG

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Konferenzen der European Youth Delegates und „Human Rights (in) Education“ des Europarates in Straßburg- World Summit Young Innovators Award, Graz- Trialog – Trilateraler Dialog der deutschsprachigen Menschenrechtsbildungsinstitutionen, Berlin- Delegation aus Luxemburg, Kinderbüro Graz- ECCaR – Europäische Städtekoalition gegen Rassismus- Summer Academy „How to manage human rights and the city“- Calling All Crows - Springbreak | <ul style="list-style-type: none">- Forum on Human Rights Implementation „Focusing on Human Rights“- Delegation aus der Türkei und Schweden, Study Visit im Grazer Rathaus- Projektkonferenz ETHOS – Towards a European Theory of Justice and Fairness- Treffen des Innerwheel Clubs Graz- Fundamental Rights Forum 2021 der Grundrechteagentur der Europäischen Union- UNESCO Master Class Series against Racism and Discriminations 2022- Delegation aus Frankreich, Study Visit im Grazer Rathaus |
|--|--|

KAMPAGNEN



NEUAUFLAGE „RASSISMUS PASST NICHT ZU MEINEN SCHUHEN“ TASCHE



STICKERSET „SCHWARZ / SCHWUL / BEHINDERT“



POST-IT „YOU'RE HAPPIEST WHEN YOUR RIGHTS ARE RESPECTED“



TATTOOKAMPAGNE „RASSISMUSFREIE ZONE“



KAMPAGNE „START LIVING WITHOUT RACISM“



KAMPAGNE ZUM THEMA KINDERRECHTE

Die Wahrung der Menschenrechte ist zentrales Element für eine inklusive Gesellschaft. Als regionaler Energiedienstleister streben wir vor allem auch nach sozialer Gerechtigkeit. Mit zuverlässigen Partnerschaften, wie jene mit dem Projekt „Kenne deine Rechte“, möchten wir eine nachhaltigere und sozial gerechtere Zukunft für kommende Generationen gestalten.



Dipl.-Ing. Boris Papousek & Mag. Josef Landschützer
Geschäftsführer der Energie Graz

Als Softwarehersteller im juristischen Bereich freuen wir uns sehr darüber, das Projekt „*Kenne deine Rechte*“ unterstützen zu können. Dieses einzigartige Projekt ermöglicht Jugendlichen gesellschaftspolitische Themengebiete eigenhändig zu recherchieren, aufzubereiten und der Öffentlichkeit darüber zu berichten. So bekommen die Projektteilnehmer:innen ein besseres Verständnis für die Grundprinzipien ihrer Rechte und können darüber hinaus ihre Eindrücke mit anderen teilen. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement tragen sie dazu bei, das Bewusstsein für Rechte zu fördern und (Menschen-) Rechte im täglichen Leben stärker sichtbar zu machen. Wir wünschen „*Kenne deine Rechte*“ weiterhin so viele interessierte Leser:innen, spannende Themen und viel Freude in den kommenden Projektjahren.

FÖRDERGEBER:INNEN & SPONSOR:INNEN

KENNE DEINE RECHTE UND DER MENSCHENRECHTSBEIRAT SAGEN DANKE!

FÖRDERGEBER:INNEN



SPONSOR:INNEN



PROJEKTPARTNER:INNEN



Thomas Wieser
Geschäftsführer Paragraph Software GmbH

Wer sich für Menschenrechte interessiert, wer die Welt verstehen und besser machen möchte und wer seinen Horizont erweitern will, ist bei *Kenne deine Rechte* genau richtig! Ich liebe die Freiheit, die mir *Kenne deine Rechte* bietet. Mit journalistischen Projekten kann man sich hier austoben. So lange das Thema etwas mit Menschenrechten zu tun hat, ist es gern gesehen und man kann sich sofort drauf-stürzen! Außerdem kriegt man durch die Veranstaltungen immer neue Ideen und Einblicke in die unterschiedlichsten Welten. *Kenne deine Rechte* öffnet Türen, bietet Möglichkeiten und lässt über den Tellerrand blicken. Menschenrechte sind für alle und *Kenne deine Rechte* auch.



Fabian Rostek

Die Jugend ist die Zukunft unserer Stadt. Unsere Aufgabe als Politik ist es, jungen Menschen Rahmenbedingungen zu bieten, die es ihnen ermöglichen ihre Talente und Stärken bestmöglich zu entfalten. Das Menschenrechtsportal „*Kenne deine Rechte*“ ist von Jugendlichen für Jugendliche und bietet genau diese Möglichkeit erste praktische Erfahrungen im Bereich des Journalismus zu machen und sich in diesem Bereich zu verwirklichen. Unsere Gesellschaft und gerade Graz als Menschenrechtsstadt braucht Journalisten, für die gründliche Recherche oberste Maxime ist, die die Grenze zwischen Fakten und Meinung kennen, und die aufgrund eines klaren Wertekanons ihre Begeisterung für das Schreiben ausleben. „*Kenne deine Rechte*“ verbindet Menschenrechtsbildung mit journalistischer Tätigkeit und ist mit dieser Kombination ein ungemein spannendes Projekt, das ich sehr gerne unterstütze.



Kurt Hohensinner, MBA

Stadtrat für Wirtschaft, Tourismus, Bildung,
Sport und Märkte

Der *Kenne deine Rechte* Podcast “Weltverbessern für Anfänger:innen” ist mittlerweile bereits im vierten Jahr des Bestehens. Die Hosts Georg und Kathi haben in diesem Projektjahr wieder ein breites Feld an menschenrechtsrelevanten Themen für interessierte Hörer:innen aufbereitet. Das sind vor allem Themen, die auch unser Team selber stark beschäftigt haben – das waren insbesondere die österreichischen Wahlen, mediale Diskussionen rund um Transphobie im Sport, der Männergesundheitsmonat November, und der persönliche Umgang mit politischen Krisenzeiten. Highlights waren aber vor allem die Folgen, in denen Expert:innen zu Gast waren und Themen wie die Nationalratswahl (Mario Rossmann), die Arbeit in der Flüchtlingshilfe (Doro Blancke) und Suchtprävention (Anna Mautner) spannend und auch für jüngere Hörer:innen verständlich diskutierten.



Alexandra Lehner



WWW.KENNEDEINERECHTE.AT